

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 122.

Halle, Donnerstag den 30. Mai
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Halle, d. 30. Mai. Vor einiger Zeit berief der Vorstand die Mitglieder der hiesigen polytechnischen Gesellschaft zu einer herkömmlichen Jahresversammlung. In der Anzeige war mittelbar die Nachricht enthalten, daß diese Gesellschaft noch bestehe. Manchem Bürger, der diesem Vereine eine einflußreichere Wirksamkeit gern gönnen möchte, mag es erfreulich gewesen sein, zu vernehmen, daß die der Pflege bürgerlicher Produktivität gewidmete Gesellschaft in den Stürmen der letzten Jahre, die mit dem Schlechten so manches Gute mit Vergessenheit bedeckt haben, nicht untergegangen ist. Wie wir erfahren, ist mitten in den Wirrungen politischer Unklarheit und im Drange sozialistischer Leidenschaftlichkeiten immer eine kleine Anzahl von Mitgliedern der Gesellschaft in traditioneller Weise zusammengekommen, um das Bestehen der Gesellschaft in harmlosen Gesprächen zu pflegen. Diesen Männern sind wir dafür zu Dank verpflichtet. Sie haben sich nicht beirren lassen, in geräuschloser Zurückgezogenheit die besseren Traditionen des Vereins und dadurch die Existenz desselben, wenn auch nur dem Namen nach und in täglich schwindenden Trümmern zu retten bis auf bessere Tage, in denen der Genius des Friedens und des Fleißes, unter dem Schutz und Schirm eines höhern Maßes von Freiheit, alle Bürger auf dem produktiv wissenschaftlichen Gebiete zu dem edelsten und wahrhaft patriotischen Wettstreit sammelt und spornet. Die in den weitesten Kreisen unseeres Vaterlandes wieder auflebenden Strebungen mögen auch in Halle ihre geeignete Vertretung wiederfinden und der polytechnischen Gesellschaft jene Antriebe verleihen, die notwendig sind, um sie mit vielfachen Kräften ihrem Ziele entgegenringen zu lassen. In diesem Falle ist aber die klare Erkenntnis der letzten Zwecke um so dringender, denn mit dieser Erkenntnis sind unmittelbar auch die Mittel bezeichnet, deren Anwendung gute Resultate sichert. Der Zweck und die letzten Ausgangspunkte der polytechnischen Gesellschaft sind aber in dem einzigen Beisatz des „Polytechnischen“ genau bezeichnet. Es mag wohl sein, daß die vulgäre Vorstellung nicht ganz klar ist, wie sie den neuen Begriff des Polytechnischen fassen soll, wie es denn nicht ungewöhnlich ist, den polytechnischen Verein mit Gewerbeverein zu vertauschen, obgleich beide

von einander verschieden sind, wie z. B. Aesthetik und Kunst, welche ungeachtet ihrer intimsten Verwandtschaft zwei getrennte Gebiete des Wissens und Könnens bezeichnen. Aus der Darstellung des Geschichtlichen wird der Begriff des Polytechnischen in seiner wahren Bedeutung und nöthigen Schärfe sich ergeben. Es wird sich daraus ein Rückschluß auf das Wesen und zu wünschende Wirken der polytechnischen Gesellschaft von selbst in die Hand legen.

Das Wort „polytechnisch“ ist, wie die Sache selbst, zu deren Bezeichnung es erfunden worden, neu. Beides, Sache und Ausdruck, ist nicht zufällig entstanden; es ist die Frucht, die naturgemäß am Baume der europäischen Geistesbewegung gereift ist. Die Polytechnik entstand, als der produktiven Werkthätigkeit der monopolistische Grund und Boden unter den Füßen weggezogen und dieselbe auf den Kopf d. h. auf den Geist gestellt wurde; sie entstand, als die staatsökonomische Revolution die alten Schranken niederwarf, die Freiheit des Grundeigenthums und die Freiheit der Arbeit gründete. Die Polytechnik entstand in Frankreich, wo sie den fruchtbarsten Boden fand, weil dort Bann, Monopole und Privilegien am vollständigsten sanken. Die polytechnische Schule in Paris, dieser Phönix, welcher mit glänzendem Gefieder aus den Flammen der Revolution emporstieg, gab der Benennung die Weihe des Ruhmes. Bleiben wir einen Augenblick bei dieser Thatsache stehen. Frankreich besaß vor der Revolution berühmte und kostspielige Fachschulen für Artillerie, Marine, Ingenieure u. s. w. Sie gingen im Sturme unter. Aber unschätzbare Trümmer wurden gerettet, geniale Lehrer, an Aller Spitze der Sohn eines Gastwirths — Kaspar Monge, der als Graf von Pelouse starb. Sie hatten erkannt, daß die alten Schulen Zeit und Mittel fast ganz auf die Vorbereitungsstudien hatten verwenden müssen, daß das Fachstudium deshalb nicht hatte Raum gewinnen können und daß sonach an allen diesen Special-Anstalten fast nur dasselbe gelehrt worden war. War nun schon in der Natur der Sache der Gedanke gegründet, das Gemeinschaftliche auszuschneiden und gemeinschaftlich zu geben, so drängten noch mehr und energischer die Noth der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, der Mangel an Lehrern und Mittheilern, einen rettenden Ausweg zu suchen, und es entstand die allgemeine wissenschaftliche Vorbildungsschule für das

Studium sämmtlicher Zweige der Staatstechnik. Diese Widmung wurde durch das neue Wort „polytechnisch“ bezeichnet. Was aber ursprünglich „für viele oder mehrere wissenschaftliche Gewerbe bestimmt“ war, mußte sich dem allmächtigen Einflusse der neuen politischen und gesellschaftlichen Richtung des Geistes unterwerfen. Das Wort wurde Geist, das mechanisch Berechnete wurde ein organisches Gebilde, in welchem sich der Charakter des Jahrhunderts spiegelte. Monge schuf durch seine descriptive Geometrie eine polytechnische Grundlage, und auf ihr erhob sich ein neues Bildungssystem. Er eroberte den Raum, als er der Phantasie den Cirkel in die Hand gab. Er schuf des Werkes Maß und gerechtes Ziel. Es entstand die mathematische Plastik, die Synthese im Raume, die seitdem mit reißender Schnelligkeit reinigend, umgestaltend, bildend und schöpferisch alle Gebiete des produktiven Wissens durchdrungen und Werke geschaffen hat, vor denen der Genius der Spekulation bescheiden und staunend das Auge senkt. Die mathematische Plastik gab die Theorie der Erzeugung aller gefegmäßigen Formen und damit auch diejenige der Mittel dieser Erzeugung, hinsichtlich der Bewegungen, deren Ergebnis die verlangte Form sein mußte. Sie gab ferner die Praktik äußerster Genauigkeit in der Ausföhrung, weil ihr Studium nur ausföhrrend betrieben werden konnte, weil das Kennen von dem Können unzertrennlich war. Sie ward der Träger der gesammten konstruirenden Technik.

Noch vielseitiger und viel tiefer eingreifend ward dieses alle Kräfte auffordernde Streben als formales Bildungsmittel, zumal in einem barbarischen Zeitalter oder Zeitpunkt, das allem Wissen den Untergang zu bereiten schien, wo die Bedrohten eines halibaren Centralherdes bedurften und wo die produktiven Klassen, ihrer alten Krücken und Stöppe beraubt, Schutz suchten bei einem Institute, in welches der Geist der Wissenschaft geflüchtet war, um dort die Irthümer der Spekulation durch Verwendung der Kräfte zu nützlichen Volks- und Staatszwecken zu sühnen. Die hervorragendsten Männer der Nation des In- und Auslandes, Legendre, Laplace, Monge, Berthollet, Prony, Fourcroy, die Diamanten in dem kaiserlichen Diadem Napoleons, haben laut anerkannt und erklärt, daß die polytechnische Schule das Fundament und der Mittelpunkt der Nationalerziehung ward, daß sie die Liebe zum Studium in den Tagen erhielt, in welchen die politischen Stürme selbst dessen Spuren zu vernichten drohten, wo die schamloseste Frivolität eines wahnsinnigen Pfaffen die ewige Providenz für abgesetzt erklären durfte; daß sie die Zufluchtsstätte der wissenschaftlichen Energie ward und daß sie und nur sie allein den neuen Generationen einen unwiderstehlichen Impuls nach den positiven Wissenschaften ertheilte, deren Ergebnisse so mächtig auf die Hülsquellen des Vaterlandes einwirken, daß die Kultur des Geistes dadurch ihren Charakter und Stempel empfängt.

Dadurch erhielt das Wort „polytechnisch“ eine nie geahnte, gewaltige Bedeutung. Sein Inhalt ward nun die positive Wissenschaftlichkeit im Gegensatz zur spekulativen Wissenschaftlichkeit, und den Lehrstoff bezeichnend, mathematisch, graphisch, naturwissenschaftlich, entgegengesetzt dem philologisch-wissenschaftlichen. Die Forderungen und Umgestaltungen in der polytechnischen Schule blieben nicht auf diese beschränkt; das ganze Reich folgte dem grandiosen und in den Resultaten fast greifbaren Impulse und das polytechnische Prinzip wurde in der That das Prinzip der Nationalerziehung.

Für Frankreich und nicht bloß für dieses Land hat dies die reichsten Früchte getragen. Man vergleiche seine Gewerbe mit denen des Auslandes oder mit seinen eignen, wie sie vor 50 Jahren waren; man vergleiche die Macht, den Reichthum, die überwiegende kontinentale Weltstellung dieses Landes mit dem,

was es im vorigen Jahrhundert war; und man wird die Thatfachen in Hülle und Fülle finden, darüber, daß die Nationalerziehung das polytechnische Prinzip zu dem ihrigen erweiterte.

Und dies ist nur erst die eine Seite. Betrachten wir das Weitere in einem folgenden Aufsatz.

Berlin, d. 28. Mai. Seit mehreren Tagen ist wieder vielfach von einer vermeintlich hier angekommenen österreichischen Note die Rede. Es kann versichert werden, daß diesem Gerücht durchaus keine Thatsache zu Grunde liegt. (D. R.)

Im Ministerium des Innern haben seit mehreren Tagen Beratungen über etwaige zu ergreifende Maßregeln in Bezug auf die Erzfesse der Tagespresse stattgefunden. Auch der Justizminister hat an diesen Konferenzen Theil genommen, deren Resultat demnächst dem Staatsministerium vorgelegt werden wird. (D. Ref.)

Aus bestimmter Quelle wird uns mitgetheilt, daß eine am 16. d. M. abgegangene Note auf das Entschiedenste gegen das Präsidial-Recht Oesterreichs, wenn es aus der Bundesgesetzgebung hergeleitet wird, und gegen die Constituirung des Congresses als Plenum der Bundesversammlung protestirt. Ein Präsidium Oesterreichs wird Preußen nur dann zulassen, wenn es auf einem Turnus beruht. (C. 3.)

Abgereist sind: Prinz Adalbert von Preußen (nach Posen); der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen; der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen (nach Meiningen).

Aus der von uns gegebenen Uebersicht der Verhandlungen des Unionsfürstentkongresses geht hervor, daß der Bevollmächtigte Seiner Hoheit des Herzogs von Nassau, Minister v. Wisingerode, für einige seiner den preussischen Anträgen zustimmenden Erklärungen die Ratihabition seines Souverains ausdrücklich vorbehielt. Wir erfahren nun, daß diese Ratihabition von Seiten Seiner Hoheit in Betreff auf sämmtliche betreffende Erklärungen erfolgt ist. (C. C.)

Am 21. d. M. ist zwischen Preußen und Belgien eine Konvention über die Herstellung internationaler Verbindungen mittelst des elektro-magnetischen Telegraphen von den Bevollmächtigten beider Regierungen zu Brüssel abgeschlossen und unterzeichnet worden. Bekanntlich find auch mit der französischen Regierung Unterhandlungen deshalb angeknüpft, um die Verbindung einerseits bis nach Paris, andererseits über Calais bis London fortzusetzen.

Am 21. d. M. ist im sogenannten Huis de Pavon (Pfaunenhäus) im Haag die silberne Hochzeit Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich der Niederlande und der Prinzessin Louise, jüngsten Schwester Sr. Maj. des Königs, gefeiert worden.

Dritte Sitzung der landwirthschaftlichen Versammlung am 27. Mai:

Das Protokoll der vorigen Sitzung wurde verlesen und angenommen. Die Mitglieder der verschiedenen ernannten Kommissionen sind: für die Zolltarifs-Angelegenheit die Herren Arnold, Berthe, von Brandenstein, Franz, v. Kleist, v. Meding, v. Müller, v. Rosenbergs-Lipinsky; von Seiten des Landes-Oekonomie-Kollegiums nimmt daran Theil Hr. Geh. Ober-Finanzrath v. Wiebahn, vom landwirthschaftlichen Ministerium Hr. Geh. Regierungsrath Wehrmann. Für das Meliorationswesen: die Herren v. Below, Graf von Burgshaus, Fisch, Baumstark, Frh. v. Lilien-Borg, Koeder, Simons, Thaer; vom Landes-Oekonomiekollegium, Herr Präf. Lette, vom landwirthschaftlichen Ministerium Herr Geh. Ober-Reg. Rath Kette. Für das Gefindewesen die Herren Frh. v. Zedlig, Wiederhold, Stoll, Bessel, v. Gerlach; vom Landes-Oekonomiekollegium, Herr Landes-Oekonomie-Rath Koppe, vom landwirthschaftlichen Ministerium, Herr Regierungsrath Schumann. Für Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen: die Herren Dr. Sprengel, Settegast, v. Noorden, Kothe, Frh. v. Hellendorff; vom Landesökonomiekollegium, Hr. Wirtl. Geh. Kriegsrath Mengel, vom landwirthschaftlichen Ministerium, Hr. Geh. Regierungsrath Schellwig. Für den Entwurf allgemeiner Tarpsins

zipien für den preussischen Staat: die Herren von Schlicht, Dr. Deine, Rhode, Conrad, v. Reiche; vom Landesökonomikollegium: Herr Landesökonomierath Henke, vom landwirthschaftlichen Ministerium Herr Regierungsrath Wendt. Da noch sehr viele Anträge, Adressen u. s. w. eingegangen sind, so werden diejenigen, welche sich auf Gegenstände beziehen, für welche schon Kommissionen gebildet sind, an diese, die anderen an die aus den Herren Baumstark, Graf Burghaus und Febr. v. Helledorff bestehende zur Prüfung des Programms u. s. w. ernannte Kommission überwiesen.

An der Tagesordnung ist die Gruppe: Belebung des Eifers und Fortschritts in der Landwirthschaft, und zwar zuerst das landwirthschaftliche Versuchswesen.

Der Präsident leitet den Gegenstand mit Bezug auf ein von dem Landesökonomie-Kollegium erlassenes Cirkularschreiben vom 20. Sept. v. J. und einem demselben beigelegten, von dem Vortragenden selbst verfaßten Entwurf eines Systems landwirthschaftlicher Versuche ein. Es werden bereits gemachte Erfahrungen im Bereiche des Centralvereins in Marienwerder mitgetheilt, die dem Versuchswesen entgegenstehenden Schwierigkeiten beleuchtet, die Denkschrift des Landesökonomikollegiums und die darin enthaltenen Vorschläge hinsichtlich der Bodenbeschaffenheit, der Größe, der Lage, der Eintheilung, der Ausstattung des Versuchsfeldes auseinandergelegt und daran neue mit Rücksicht auf die Einrichtung desselben, die Fruchtfolge, die Stelle der Pflanzen, die Organisation des Versuchspersonals, die Verbindung mit einer größeren Wirthschaft und den Kosten- und Unterstützungsquellen geknüpft; der Staat wird zur Gründung einer Ackerbauwissenschaft in Anspruch genommen; der Unterschied zwischen den Centralvereinen, in welchen sich Akademien des Landesbaues befinden, und denen, in welchen zur Zeit noch keine bestehen, hervorgehoben, vor zu großer Ausdehnung gewarnt, das große Interesse, ja die Nothwendigkeit komparativer Versuche — dieser eigentlichen Mutter des Landbaues — ins Auge gefaßt; die Verhältnisse, welche sich durch Hingabe an Privatpersonen und an den Staat ergeben, berücksichtigt; auf die größte Bethheilung des Lehrern, besonders durch Bewilligung bereitester, zulänglicher Mittel gedrungen, Kontrollversuchswirthschaften vorgeschlagen u. s. w.

Bei der Abstimmung werden die Anträge: die Versammlung möge beschließen, daß die Staatsregierung gebeten werde,

- a) die höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten, welche von Staatswegen gegründet sind, oder subventionirt werden, zu veranlassen, und sofern es nöthig sein sollte, in den Stand zu setzen, dem landwirthschaftlichen Versuchswesen eine dauernde und geregelte Thätigkeit zu widmen,
- b) auch die landwirthschaftlichen Hauptvereine bei ihren Bestrebungen und Einrichtungen für diesen Zweck durch angemessene Beihilfen zu unterstützen;

Daß die letzteren von den gegen die Staatsregierung gethanen Schritten in Kenntniß gesetzt und aufgefordert werden, auch ihrerseits Einrichtungen zur Begründung einer dauernden und geregelten Versuchsthätigkeit zu treffen; daß denselben dringend empfohlen werde, selbst neben Einrichtungen von Versuchsfeldern auf Staatskosten in den einzelnen Provinzen dennoch auf Uebernehmung zahlreicher komparativer Versuche durch geeignete Vereinsmitglieder hinzuwirken, soweit möglich unter mäßiger Unterstützung aus dem Landeskultur-Fonds; sowohl Umfang als Erfolge der Definitivität zu übergeben und alle von Privaten gegründete Versuchsfelder, welche sich mit denen vom Staat erhaltenen in Kommunikation setzen und über ihre Erfolge der Landeskulturbehörde Bericht erstatten, durch spezielle Mittheilungen zu unterstützen und

alle Ackerbauschulen anzuweisen, bei der Ausbildung ihrer Zöglinge dahin zu wirken, daß dieselben lernen, wie Versuche mit Erfolg anzustellen sind, und daß sie dazu auch einige praktische Anleitung erhalten, angenommen.

Uebergend zu dem landwirthschaftlichen Prämienwesen, so wird auch dieser Gegenstand mit Hinweisung auf die Erfahrungen und Vorbilder in Frankreich, England und Schottland eingeleitet. Die Wichtigkeit des Prämienwesens wird einstimmig anerkannt und hervorgehoben, daß es hier recht eigentlich auf eine Umgestaltung der Vereine ankomme, da gerade in diesem Gegenstande ihre Hauptthätigkeit liegen müsse; es wird lebhaft ins Auge gefaßt, daß man hier, wie in so vielen andern Punkten, nicht immer auf das Landesökonomikollegium und beziehungsweise das Ministerium zurückzugehen, und von ihnen Geldunterstützungen zu erwarten habe, daß es vorzugsweise den landwirthschaftlichen Vereinen obliege, die erforderlichen Summen und zwar in reichlichstem Maße aus sich selbst zu beschaffen; hier bietet sich die schönste Gelegenheit für die größeren Besitzer dar, als nachahmenswerthe Muster vorzuleuchten; es werden Beispiele sehr guten Erfolges von Prämierungen in Litauen, Schlessen, Westphalen angeführt, einzelne Beförderungsmittel, als: Medaillen, mit der Berechnung, wie an landwirthschaftlichen Festen, in Art, wie dies bei den Schüngelben Gebrauch ist, an Bändern von provinzieller Farbe tragen zu dür-

fen, Auspielungen u. s. w. vorgeschlagen. Die Anträge: Die Versammlung wolle beschließen:

daß den landwirthschaftlichen Hauptvereinen dringend empfohlen werde, dem Prämienwesen, diesem wirklichen Hebel des Fortschrittes, in Beziehung auf Gegenstände, Form und Umfang der Prämien eine solche vermehrte Aufmerksamkeit zu widmen, daß dadurch nach ihrer Kenntniß der Verhältnisse und Bedürfnisse in dem Bereiche ihrer Thätigkeit die bestmögliche Wirkung erreicht werde, auch ihrerseits für Beschaffung der erforderlichen Mittel nach Kräften Sorge zu tragen;

daß die landwirthschaftlichen Vereine aufgemuntert werden, auf den Thierschaufesten die Gründe, aus welchen jedes Stück der Prämie würdig gefunden wird, mit kurzem Ausdrucke zu veröffentlichen und nichts zu prämiiren, was nicht die Prämie vollständig verdient, ihnen diejenigen Wirthschaften in Waldgegenden zu empfehlen, welche durch vermehrten Futterbau, Fruchtwechsel u. die Anwendung der Waldstreifen entbehren können, vorzugsweise den kleineren Besitzern und dem Gefunde Geldprämien zuzuwenden, dagegen die größeren durch Medaillen, Ehrengeschenke, als Pokale u. öffentliche Anerkennung ihrer Leistungen aufzumuntern, endlich

das Königl. Ministerium dringend zu bitten, auf Vermehrung der Fonds zu Prämien auch für andere, als die bisher berücksichtigten Gegenstände eifrigst Bedacht zu nehmen und die Centralvereine aufzufordern, ebenfalls angelegentlich dafür mitzuwirken, werden angenommen.

In Betreff des dritten Berathungsgegenstandes über die Veranstaltung allgemeiner Ausstellungen der Erzeugnisse des Land- und Gartenbaues entwickelt der Referent (Geheimer Oberfinanzrath von Diebahn) die allgemeinen Gesichtspunkte, die bisherigen Ausstellungen dieser Art wie in Deutschland, so in Belgien. Das Bedürfniß solcher Ausstellungen wird von einigen Seiten anerkannt, von andern dagegen, namentlich wegen der großen Kosten, der weiten Entfernungen u. s. w. bestritten, vorgeschlagen, es bei den Ausstellungen der einzelnen Centralvereine zu belassen, dagegen wieder gegen den sich zeigenden Partikularismus gesprochen und nicht nur der materielle Vortheil, sondern besonders auch der moralische Eindruck dargezogen, welchen solche allgemeine Ausstellungen hervorzurufen geeignet sind.

Die Fragen: ob in Preußen eine allgemeine Ausstellung von Erzeugnissen des Land- und Gartenbaues zu veranstalten sei? ob an derselben allen Landwirthen des In- und Auslandes die Theilnahme gestattet und diese dazu eingeladen werden sollen? ob als Ort für die nächste und erste Ausstellung dieser Art Berlin vorgeschlagen? ob die allgemeine Ausstellung, wenn sie in Preußen veranstaltet wird, unter den Provinzial-Hauptstädten des Staates wechseln, dabei auf die General-Versammlungen der landwirthschaftlichen Provinzialvereine, beziehungsweise auf die periodischen Versammlungen der deutschen Land- und Forstwirthe Rücksicht genommen? und ob die weiteren Modalitäten dem Landesökonomikollegium, beziehungsweise dem Ministerium überlassen werden sollen? werden bejaht.

Der bei dem vierten Gegenstande, Begründung eines Jahresberichtes über die Ergebnisse und Fortschritte in der gesammten Landwirthschaft des In- und Auslandes, gestellte Antrag: „in Erwägung, daß die landwirthschaftliche Literatur jetzt eine solche Ausdehnung gewonnen hat, daß das Kennenlernen derselben dem Landwirthe sowohl in Bezug auf den Kostenpunkt, als auch auf die dazu erforderliche Zeit unmöglich wird, und hiedurch nicht allein der durch die Literatur bezweckte Vortheil größtentheils verloren geht, sondern auch der Fortschritt in der Landwirthschaft gehemmt wird; in Erwägung, daß bisher zu wenig Gelegenheit für die Kenntniß der Literatur des Auslandes gegeben gewesen und dadurch die Zustände der Landwirthschaft daselbst zum großen Nachtheile für uns zu wenig bekannt geworden sind; in Erwägung, daß bei der Wichtigkeit des landwirthschaftlichen Betriebes keine Mittel gescheut werden dürfen, wodurch derselbe zu einem rationellen und der Landwirth mit den nöthigen Kenntnissen dazu ausgerüstet und vertraut gemacht wird, und daß hierzu eine gedrängte Uebersicht über die Ergebnisse und Fortschritte in den verschiedenen Fächern der Landwirthschaft vorzüglich geeignet ist; und endlich in Erwägung, daß durch eine solche Uebersicht ein wesentliches Bedürfniß in der Landwirthschaft des In- und Auslandes befriedigt wird: so ist das Königl. Landesökonomie-Kollegium zu bitten, einen Jahresbericht über die Ergebnisse und Fortschritte in dem Gebiete der Landwirthschaft des In- und Auslandes kunftig erscheinen zu lassen“, wird ohne alle Debatte durch Akklamation angenommen und die Erfüllung von dem Landesökonomie-Kollegium auch sofort zugesagt.

Auch der letzte Berathungsgegenstand dieser Gruppe: die unentgeltliche Vertheilung einer kurzen und populären Düngelehre an alle Dorfgemeinden des preuß. Staats, oder mindestens der östlichen Provinzen, wird einstimmig angenommen und seine Ausführung dem Landesökonomie-Kollegium überlassen.

Hiermit schließt der Präsident die Sitzung gegen 3 Uhr und setzt die nächste auf morgen früh 9 Uhr an.



Erfurt, d. 26. Mai. Herr v. Radowiz, dessen Gesundheit durch die jüngsten politischen Familien-Ereignisse etwas angegriffen erscheint, wird binnen Kurzem eine kurze Badereise nach Baden-Baden machen, wobei er sich einige Tage in Frankfurt aufhalten wird. Seine Gemahlin ist noch nicht so weit wieder hergestellt, um eine weite Reise zu unternehmen. Herr v. Radowiz hat sich jetzt entschlossen, für immer seinen Wohnort in Erfurt zu nehmen, was wir besonders deswegen anführen, weil hieraus auf ein stetes Verbleiben des Parlaments in unserer Stadt zu schließen sein möchte; mindestens wissen wir, daß v. Radowiz mit allen Kräften dahin arbeitet. Ueber den Wiedereröffnungstermin des Parlaments ist bis zur Stunde eine offizielle Anzeige noch nicht hier angelangt, eine solche wird aber in der Frist von 8 Tagen sicher erwartet.

Wir erfahren, daß vom 1. Juni ab die hiesigen Nachtzüge nach Berlin aufhören, dagegen die Berliner hierher fortgeführt werden sollen. Mit der Eröffnung des Parlaments treten auch erstere wieder ins Leben, sowie überhaupt nach beiden Richtungen das Nachfahren permanent werden soll, sobald die Bahn zwischen Frankfurt und Berlin ganz hergestellt sein wird. Für jetzt ist der Verkehr nordwärts für Unterhaltung von Nachtzügen noch nicht bedeutend genug; die durchschnittliche Zahl der Passagiere, welche leztthin von hier nach Berlin mit den Nachtzügen direkt gereist sind, will man auf 4 reduziert gefunden haben. Die Beibehaltung der Nachtzüge von Berlin nach Erfurt, geschieht wie man hört, auf den besonderen Wunsch der preussischen Regierung.

Bromberg, d. 25. Mai. Nach langen vergeblichen Arbeiten ist es gelungen, jetzt eine Eisenbahnlinie von hier bis Schwes definitiv festzustellen, woran man bislang namentlich durch die Terrainschwierigkeiten gehindert wurde, die sich etwa 1/2 Meile nördlich der Stadt darbieten. Abgesehen nämlich von der außerordentlichen Steigung des Terrains an dieser Stelle (etwa 1 auf 130 Fuß), fand sich, daß der Boden hier überall zu quellenreich war und den Oberbau der Eisenbahn unmöglich machte. Fünf Linien sind daher vergeblich niwellirt worden, erst die sechste kann jetzt als feststehend bezeichnet werden. Der Durchbau durch den Wald beginnt bereits in einer Breite von 10 Rutten, auch ist eine Abtheilung von etwa 100 Arbeitern nach dem eine Meile von hier belegenen Dorfe Nimsch abgegangen, um von dort nach der Stadt zu die Erdarbeiten zu eröffnen. Ein Theil der Baubüreaus ist ebenfalls dorthin verlegt.

Karlsruhe, d. 25. Mai. Der Ausmarsch der badischen Truppen nach Preußen, von dem seit längerer Zeit nicht mehr geredet worden, ist jetzt definitiv festgesetzt. Es werden aber nur 5000 Mann ausmarschiren: zwei Reiterregimenter, die gesammte Artillerie und Fußvolk so viel, als zur Ergänzung der angegebenen Zahl gehört.

Vom Neckar, d. 24. Mai. Es scheint in Stuttgart eine Ministerkrisis eingetreten zu sein, und es wird als gewiß behauptet, daß der Minister v. Schlayer zurücktreten werde. Die Stellung, welche das Ministerium den Kammern gegenüber eingenommen hat, ist unhaltbar. Wenn das Ministerium zurücktritt, so könnte es wohl sein, daß der Departementschef des Kultus und des Aeußern, v. Wächter-Spittler, sowie der Departementschef des Kriegs, v. Bauer, in die neue Combination eintreten, als deren Haupt v. Linden bezeichnet wird. Bekanntlich hatte dieser in den Märztagen 1848 dasjenige Ministerium gebildet, von welchem der Volkshumor sagt, es sei vor Eifer nie zu Bette gekommen. Bekanntlich hat dasselbe nur etwa 6 Stunden lang existirt, und mußte der allgemeinen Aufregung, welche es als reactionär bezeichnete, weichen. (Fr. DPA.-Ztg.)

Altona, d. 26. Mai. Der Bürgerschaft der Festung Rendsburg ist der Befehl zugegangen, sich auf 6 Monate zu verproviantiren. Ein Agent einer Commission traf daher heut Morgen mit dem ersten Eisenbahnzuge ein, um die nöthigen Einkäufe zu machen. Im Neumünster wird ein Nebenmagazin angelegt, welches im Fall einer Gefahr in ein Paar Stunden nach Rendsburg hineingeschoben werden kann. Der Graf Blome auf Halzau soll in Rendsburg verhaftet worden sein. Schon seit geraumer Zeit war gegen denselben ein Prozeß eingeleitet, am Donnerstag oder Freitag hatte er einen Termin beim Glückstädter Obergericht, von wo aus er nach Rendsburg zur Haft gebracht wurde. Graf Blome ist angeklagt, seine Insaßen gegen die Befehle der Statthaltertschaft aufgewiegelt und sie aufgefordert zu haben, sich nicht zur Militärseßion zu stellen. Graf Blome ist der Sohn des Oberpräsidenten Graf Reventlow-Criminill in Altona. An der Königsau werden dänischer Seite bedeutende Truppen concentrirt. (B. Z.)

Mündlichen Nachrichten aus Hadersleben zufolge, sollen die schwedischen Dragoner jeden Tag Marschordre erwarten. Alle Pferde sind neu beschlagen und den Mannschaften ist der Befehl ertheilt, jeden Augenblick marschfertig zu sein. Eine ähnliche Ordre hat die Infanterie erhalten. Ob der erwartete Marsch südlich oder nördlich gerichtet sein dürfte, darüber verlautet nichts.

Kiel, d. 27. Mai. Ueber die Friedensunterhandlungen schweigt Alles und nur Gerüchte tauchen zuweilen auf. Der Statusquo, in welchem wir uns befinden, scheint noch eine Zeitlang andauern zu wollen, denn nichts deutet auf eine Veränderung der Dinge hin, außer daß die Dänen ein bedeutendes Truppencorps in Jütland aufstellen. Ulsen scheint wegen seiner Sicherheit diesmal weniger von ihnen berücksichtigt zu werden, denn genauen Nachrichten zufolge sind die Schanzen vor Ulsen und der Umgegend gänzlich desarmirt, und auch nur wenig Truppen befinden sich verhältnißmäßig dort.

Wien, d. 25. Mai. Eine gefährliche Folge der Kirchenfreiheit steht uns bevor. Die Bischöfe der unirten, d. i. russisch-griechischen Kirche wollen zu Carlowitz eine Synode abhalten, bei der sich auch nicht-österreichische Bischöfe dieser Kirche einfinden werden. Es steht da eine förmlich russische Synode zu erwarten. Die Vertheidiger des ministeriellen Actes sagen freilich, Das beirre den Staat nicht, der sich um reinkirchliche Angelegenheiten nicht zu bekümmern habe; allein es ist Thatsache, daß die russischen Geistlichen die Hauptträger der russischen Propaganda sind und daß ihnen die kirchlichen Dinge nur zu häufig als Mittel dienen, um das russisch-panslawische Weltreich vorzubereiten. Wie wenig diese Sache auch noch in die Erscheinung getreten ist, so zeigen doch schon ihre Elemente, daß hier eine weit größere Gefahr zu fürchten ist als selbst Rom gegenüber. Die russischen Apostel predigen zugleich das Himmel- und das weltliche Reich der Slawen. Sie stellen die russische Kirche als die einzig rechtgläubige dar und verkunden, daß die Slawen von Gott berufen seien, diese Rechtgläubigkeit zu verbreiten und durch die Kraft und Weihe derselben die Welt zu beherrschen. Es werden also hier die beiden mächtigsten Nebel der Aufregung angewendet, nämlich religiöser und nationaler Fanatismus. Dabei haben die Prediger des russischen Himmelreichs den großen Vortheil, daß sie nicht wie die römischen Priester bloß auf einen Hohenpriester hinweisen können, der keine andere Macht hat als Segensprüche oder Bannflüche; nein sie weisen auf den heiligen Zar hin, den allmächtigen Herrn der Welt, dessen Bayonnette selbst den Himmel halten. Er ist zugleich der Vater und Hohenpriester aller Slawen, der sichtbare Stellvertreter Gottes, der Schirmvogt Jesu Christi, der die Macht hat, das Cogite intrare auszuüben. (D. A. Z.)

Die Reichszeitung enthält einen merkwürdigen Leitartikel über Oesterreichs Geschichte, aus welcher nachgewiesen wird, daß unser Staat fortwährend nach Osten fortgerückt sei, während er im Westen verloren habe. Wir können Deutschland nur Glück wünschen, wenn dieser Gang als eine Nothwendigkeit von unserer Regierenden anerkannt würde, sie hätten dann friedestiftende Projekte nach Westen ein- für allemal aufzugeben und sich auf die für Deutschland nützlichere Spekulation zu werfen, an den Donaumündungen festen Fuß zu fassen. Der Orient scheint übrigens nicht unsere Art des Vorrückens abwarten zu wollen, wenigstens bringen die türkischen Blätter einen großherrlichen Erlass, bezüglich der Einrichtung von Gerichtshöfen zur Aburtheilung von Fällen zwischen einheimischen und fremden Unterthanen, der an Humanitäts- und Gerechtigkeitsgefühl nichts zu wünschen übrig läßt. Es heißt darin unter Andern: „Die Bastonnade, die Anwendung der Peitsche und im Allgemeinen alle Arten von Torturen sind absolut untersagt. Wenn ein Individuum aus was immer für einem Grund verhaftet wird, so muß dasselbe sogleich vor die Behörde, zu der es zuständig gestellt werden, die ohne Zeitverlust entscheiden wird, ob ein Grund zur Einleitung eines Prozesses, oder kein solcher vorliegt. Im zweiten Falle ist der Angeklagte sogleich in Freiheit zu setzen.“

Wien, d. 26. Mai. Die Abreise des Fürsten Schwarzenberg nach Warschau, die Hoffnungen und Befürchtungen, welche man an die Konferenz in Polens Hauptstadt knüpft, haben in diesem Augenblicke die öffentliche Aufmerksamkeit gefesselt.

Man weiß hier, daß Preußen nicht länger dulden will, daß die österreichische Diplomatie den Abschluß der deutschen Angelegenheiten und somit auch den Abschluß der Revolutions-Epoche hinauschiebe; man weiß auch, daß Rußland selbst eine endliche Regelung seiner Gränzländer wünschen muß; es ist daher als sehr möglich zu betrachten, daß unser Ministerpräsident mit der Nothwendigkeit, unsere gegenwärtige äußere Politik ändern zu müssen, nach Hause kehre. Daß im äußersten Falle das Schwert und nicht ein Ministerwechsel in den schwebenden Fragen entscheide, ist eine viel gehegte Ansicht, und es sind allerdings nicht alle Mitglieder unseres Kabinetts, die wir als Bürger gegen unnöthigen Krieg betrachten möchten, der Finanzminister ist aber ein fester Anker für Hoffnung auf Frieden. Man darf sich jedoch nicht verbergen, wie Hr. v. Krauß, wir wissen es aus seinem eigenen Munde, im Ministerrathe sehr oft in der Minorität bleibt und wie seine ruhige einfache Anschauungsweise oft nichts gegen den kostspieligen Durst nach Ruhm vermag, welcher seine Kollegen erfüllt.

Italien.

Padua, d. 22. Mai. Der bereits einmal todt gemeldete Feldzeugmeister d'Aspre ist heute 2 Uhr Nachmittags gestorben.

Genua, d. 22. Mai. Der Erzbischof Saffaris ist wegen Widersetzlichkeit gegen Erfüllung des Siccardischen Gesetzes gleichfalls verhaftet worden. Der König von Sardinien ist in Chambery eingetroffen.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 25. Mai. Gestern Abend sind Se. Majestät der Kaiser Nikolaus und Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von St. Petersburg hier eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich der Fürst von Warschau und die General-Adjutanten Graf Orloff und Adlerberg.

Frankreich.

Paris, d. 25. Mai. Die Journale bringen heute wieder einige lange Artikel über die griechische Frage. Im Allge-

meinen stimmen übrigens gerade die Blätter, welche sich am heftigsten gegen die britische Regierung geäußert hatten, jetzt einen verhältnißmäßig ruhigen Ton an, was anzudeuten scheint, daß man auch in jener Region, von wo das Signal zur Aufregung in dieser Sache ausging, ruhiger geworden ist.

Das Gepäck des Hrn. Drouyn de l'Huys ist heute hier eingetroffen. Man versichert, daß er in keinem Falle wieder auf seinen Posten zurückkehren werde. Von einer Abreise Lord Normanby's ist übrigens gar nicht mehr die Rede.

Die „Hamburger Nachrichten“ enthalten nachstehende interessante Mittheilung über die Stellung L. Napoleons zu England: „Das Nachstehende klingt etwas unglaublich, romanhaft; doch ist es in der Hauptsache vollkommen wahr. Ich nenne Ihnen meine Quelle: es ist das Englische Gesandtschaftshotel. Man hat dort gegen die Veröffentlichung des Geheimnisses Nichts einzuwenden. Sie erinnern sich, daß der Marquis von Lansdowne im Oberhause sagte: „Ich weiß, daß der Französische Gesandte England verlassen hat, doch erst nach einer Unterredung mit meinem eilen Freund, dem Staatssecretair des Auswärtigen und nachdem er von diesem mannigfache Papiere erhalten hatte, von denen die Französische Regierung in Paris keine Kenntniß haben konnte, und die behufs künftiger Erklärungen ihr mitgetheilt wurden.““ Er setzte hinzu, daß jene Papiere ihm von der Art zu sein schienen, daß sie auf die Beziehungen mit Frankreich günstig einwirken würden. Palmerston sagte im Unterhause, er habe Grund, zu hoffen, daß Drouin de l'Huys der Sache der entente cordiale in Paris besser als in London dienen werde. Es fragt sich nun, was enthalten obige geheimnißvolle Papiere und was war der Gegenstand der letzten langen Unterredung des Gesandten mit Palmerston? — So viel ist hier bekannt, daß der Präsident hinter dem Rücken seiner Minister, neben der Russisch-Oreanistifischen Politik Labitte's eine persönliche Hauspolitik betrieb, und daß diese in obiger Unterredung verhandelt wurde. Ich kann Ihnen mittheilen, was diese Papiere enthalten. Sie geben einen vollständigen Beweis, daß L. Bonaparte seit Langem ein Engagement mit Kaiser Nikolaus eingegangen hat; noch mehr, sie beweisen, daß L. Bonaparte während der Türkischen Flüchtlingsfrage und der Anwesenheit der Englischen und Französischen Flotte in den Levantischen Gewässern Kenntniß von einem verätherischen Anschläge gegen die Englische Flotte hatte und der Anschlag nur an dem Nichtereintreffen erwarteter Umstände scheiterte, richtiger, gar nicht versucht wurde. Ich spreche es ruhig, gelassen, mit aller Besonnenheit aus: Palmerston befindet sich im Besitze von Documenten, welche die Ehre L. Bonaparte's nicht nur als Präsidenten der Republik, sondern auch als Privatmannes sehr stark compromittiren könnten. Palmerston schwieg, so lange die Französische Regierung nicht Miene machte, offen von ihm sich loszusagen. Als Labitte Schwierigkeiten erhob, gab er dem Gesandten in London Winke über sein köstliches Geheimniß. Drouin beförderte diese Winke vertraulich an den Präsidenten. Daher dessen schüchterne, bedingungsweise Einwilligung zur Abberufung. Als das Schreiben Labitte's, der von Allem Nichts erfuhr, in London ankam, gab Palmerston dem Französischen Gesandten Abschriften jener Papiere, behufs privater und persönlicher Mittheilung an L. Bonaparte, und mit der sarkastischen Einladung, recht bald auf seinen Posten zurückzukehren. Der Präsident kommt von Fontainebleau zurück und erhält fast zu gleicher Zeit Bericht von Labitte und von Drouin de l'Huys. Zu spät! ruft er diesem zu und fällt beinahe in Ohnmacht. Das Uebrige wissen Sie.“ Die „Köln. Ztg.“ erzählt ebenfalls von Intriguen gegen England, bei denen der Präsident die Hand im Spiele gehabt. Sie sagt: „Der Sturz Palmerstons oder ein Französisch-Russisch-Oesterreichisches

Bündniß, eines von diesen sollte das Ergebnis dieses Schrittes sein, wozu man das Französische Ministerium verleitet hat, und mögen Sie die Fäden, welche zu dieser Intrigue gesponnen, einfach in Brüssel (Metternich) und in Paris in dem Hotel eines einst allmächtigen Ministers suchen. Die Behauptung ist nicht etwa aus leicht hervorgerufenen Gerüchten entstanden, sondern ist wohl begründet, und Sie können überzeugt sein, daß Lord Palmerston die Beweise dafür in Händen hat."

Strasburg, d. 23. Mai. Es treffen allmählich neue Verstärkungen für die rheinischen Besatzungen ein. Die dahier liegenden Truppen befinden sich vollständig auf dem Kriegsfuße. Den neuesten Nachrichten aus Paris zufolge wird außer der im niederrheinischen Departement aufgestellten activen Militär-Division auch im oberrheinischen Departement ein größeres Beobachtungs-Corps gebildet werden. Zu diesem Behuf dürfte alsbald Belfort und dessen Umgegend ein größeres Lager aufnehmen. Unsere Zustände sind noch immer sehr bedenklich, obwohl in diesem Augenblicke an keinen Ausbruch eines Aufstandes im Innern zu denken ist. Die überspannten Socialisten sind in ihrem Wirken gehemmt, auch fehlt es ihnen an den nöthigen Mitteln, ihre Aufwiegelungs-Pläne in Vollzug zu bringen. Seit einigen Wochen giebt sich eine bemerkenswerthe Spaltung unter den Rothen kund, und dehnt sich dieselbe noch weiter aus, so haben die Legitimisten, deren Eintracht nie größer war, als jetzt, bei der bevorstehenden Deputirtenwahl gewonnenes Spiel. — Der Bittschriftensturm gegen die Wahl-Reform hat im Elsaß weniger Anklang gefunden, als man erwartet hatte. Der „Niederrheinische Courier“ ruft sogar heute sehr ärgerlich aus, der einstimmige Schrei der Patrioten hätte genügt, das Attentat-Gesetz scheitern zu machen, allein es seien nicht genug Proteste eingelaufen.

Bermischtes.

— Unter dem Einflusse des strömenden Gewitterregens hat sich am 23. Mai in dem Einschnitte bei Herford das Erdreich der Böschungen der Seitenwände theilweise abgelöst und die Bahn auf eine Strecke verschüttet. Eine Unterbrechung der Züge hat deshalb nicht Statt gefunden, und wird die Kommunikation im Güterverkehr bis zu einem gewissen Stückgewicht durch Träger aufrecht erhalten, bis die Bahn — in wenig Tagen — wieder fahrbar sein wird.

— Dieser Tage wurde in Schwieberdingen, in Schwaben, ein merkwürdiger Fund gemacht. Beim Arbeiten in einem Steinbruche stießen die Arbeiter auf etwas, was ihnen „besonders“ vorkam, wie sie sagten. Der Besitzer des Steinbruches, Bierbrauer Essig, davon benachrichtigt, empfahl sogleich große Vorsicht im Graben, und so wurden zwei Gerippe ausgegraben, bei welchen noch Panzerstücke und Ehrenketten und zur Seite lange Schwerter sich vorfanden. Die Vermuthung geht dahin, daß beide Gerippe von höheren ritterlichen Führern gegen die Schaaren im Bauernkriege sein könnten.

Rübenzucker-Industrie.

Der berühmte und um die technische Chemie verdiente Gelehrte Payen hielt kürzlich in der landwirtschaftlichen Gesellschaft zu Paris einen Vortrag über neue Verfahrungsweisen, welche bei der Zuckersfabrikation im Jahre 1849 in Anwendung gekommen sind, und sprach sich nach den Berichten im Moniteur industriel im Ganzen folgendermaßen aus:

Das Verfahren des Hrn. Melsens ist bei dem gegenwärtigen Zustande der Runkelrübenzucker-Fabrikation nicht anwendbar und wird es wahrscheinlich niemals werden. Die Anwen-

dung des doppelt schwefelsauren Kalks vermindert den Zuckergewinn.

Herr Numa Grar in Valenciennes hat eine sehr großartige Raffinerie eingerichtet und dort die rationellsten Verfahrungsweisen eingeführt. Er hat neue Arbeitsmittel erfunden, die sehr gute Resultate geben. Mit einem einzigen Prozeß bekommt er schönern Zucker, als den gewöhnlichen, der zweimal raffinirt ist. Grar erreicht diesen Zweck durch methodisches Waschen und hauptsächlich durch stufenweise Sättigung der Zuckerslösungen, wobei er weniger Kosten hat und in kürzerer Zeit viel schönere Produkte hervorbringt, als durch die andern jetzt gebräuchlichen Systeme geschafft werden können. Grar verheimlicht sein Verfahren nicht, die ganze Raffinerie kann es benutzen.

Hierauf sprach Payen ausführlich über das von Rousseau erfundene Verfahren der Anwendung des Kalks, um alle in dem Saft vorhandenen Stoffe, mit Ausnahme des Zuckers, anzugreifen, dann aber mittelst eines Stromes von Kohlensäure den Kalk wegzuschaffen. Der auf diese Weise behandelte Saft giebt auf einmal und ohne Raffiniren einen Zucker, der mit schönem raffinirten Zucker den Vergleich aushält. Die Musterfabrik befindet sich in Bouchemmeil, ihr Besitzer ist Lequime.

Aus einem im Moniteur veröffentlichten Schreiben Lequimes geht hervor, daß bei Anwendung des Kalks und der Kohlensäure die Thierkohle nicht mehr gebraucht wird. (In Magdeburg arbeitet die Fabrik Michaelis nach dem in Preußen patentirten Verfahren, mittelst Kalk zu reinigen und den Kalk durch Kohlensäure wegzuschaffen; es wäre wünschenswerth, zu erfahren, ob das deutsche Verfahren ein so vollkommenes System bildet, wie es das französische sein soll.)

Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

A. Betriebs-Einnahmen:

| | |
|---|---|
| 1) Im Monat Januar 1850 | 54,195 R ^h 28 S ^g 1 L |
| 2) Im Monat Februar | 50,091 : 1 : 9 = |
| gegen 50,052 R ^h 14 S ^g 8 L im J. 1849. | |
| 3) Im Monat März 1850 | 71,083 : 18 : 4 = |
| gegen 68,722 R ^h 18 S ^g im J. 1849. | |
| in Summa 175,370 R ^h 18 S ^g 2 L | |

B. Personen-Frequenz:

| | |
|--------------------------------------|------------------|
| 1) Im Monat Januar | 36,874 Personen. |
| 2) Im Monat Februar | 36,321 |
| gegen 39,175 Personen im Jahre 1849. | |
| 3) Im Monat März 1850 | 49,294 |
| gegen 47,784 Personen im Jahre 1849. | |
| in Summa 122,489 Personen. | |

C. Fracht- und Eilgüter-Verkehr:

| | |
|-----------------------------------|----------------------|
| 1) Monat Januar 1850 | 180,865 1/2 Centner. |
| 2) Im Monat Februar | 182,391 |
| gegen 162,414 Ctr. im Jahre 1849. | |
| 3) Im Monat März 1850 | 241,570 |
| gegen 196,515 Ctr. im Jahre 1849. | |
| in Summa 604,826 1/2 Centner. | |

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 11. Mai c. wurden befördert 230,197 Personen.
 Vom 12. bis incl. 18. Mai c. incl.
 1127 Personen aus dem Zwischenverkehr 14,807 Personen.
 Summa: 245,004 Personen.

Einladung an die Mitglieder der freien und vereinigten Gemeinden.

Einige Nordhäuser Freunde werden Donnerstag den 30. Mai Abends 7^{1/2} Uhr im großen Saale des Magdeburger Bahnhofes das bereits angezeigte Quartett zur Ausführung bringen. Entrée 2^{1/2} Sgr. Freunde der Gemeinden haben Zutritt.
Wislicenus. Körner.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 28. Mai.

| | Sf. | Brief. | Geld. | | Sf. | Brief. | Geld. |
|-------------------|------------------|--------------------|--------------------|------------------|------------------|--------------------|--------------------|
| Pr. freiw. Anl. | 5 | — | 105 ^{1/4} | Pomm. Pfandbr. | 3 ^{1/2} | 95 ^{3/4} | 95 ^{1/4} |
| St. Schuldsch. | 3 ^{1/2} | 86 ^{1/4} | 85 ^{3/4} | R. u. Am. do. | 3 ^{1/2} | 95 ^{3/4} | 95 ^{1/4} |
| Sech. Pr. u. Sch. | — | — | 102 ^{1/4} | Schleffische do. | 3 ^{1/2} | 96 | — |
| Kur. u. Reum. | — | — | — | do. Lit. B. gar. | — | — | — |
| Schuldversch. | 3 ^{1/2} | — | — | rant. do. | 3 ^{1/2} | — | — |
| Brl. Stadtbl. | 5 | 103 ^{1/2} | — | Pr. Bf. u. Sch. | — | — | 95 |
| do. do. | 3 ^{1/2} | — | — | Friedrichsd'or | — | 13 ^{7/12} | 13 ^{1/12} |
| Pr. Pfandbr. | 3 ^{1/2} | — | 89 | And. Goldm. à | — | 12 ^{3/4} | 12 ^{1/4} |
| Groß. Pos. do. | 4 | — | 100 | 5 Sgr | — | — | — |
| do. do. | 3 ^{1/2} | — | 89 ^{1/2} | Disconto | — | — | — |
| Dfpr. Pfandbr. | 3 ^{1/2} | — | — | | | | |

Eisenbahn-Actien.

| Stamm-Actien. | Sf. | | Sf. | |
|--------------------|------------------|---|------------------|---|
| Brl. Anh. Lit. | 4 | 87 ^{7/8} b ₂ u. S. 1/2 P. | Berl. Hambg. | 4 ^{1/2} 100 ^{1/2} B. |
| A. B. | 4 | 78 ^{1/4} b ₂ u. S. | do. II. Serie | 4 ^{1/2} 97 ^{1/4} B. |
| do. Hamb. | 4 | 102 ^{1/4} b ₂ u. S. | do. Potsd.-M. | 4 91 ^{1/4} B. 91 S. |
| do. St.-Star. | 4 | 60 ^{1/4} b ₂ . | do. do. | 5 100 ^{7/8} B. |
| do. Potsd.-M. | 4 | 138 ^{3/4} b ₂ . | do. do. Litt. D. | 5 99 ^{3/4} B. |
| Magd.-Hlfk. | 4 | — | do. Stettiner | 5 105 B. |
| do. Leipziger | 4 | — | Magd.-Leipz. | 4 99 S. |
| Halle-Zhür. | 4 | 62 ^{1/4} B. | Halle-Zhür. | 4 ^{1/2} 97 ^{1/2} b ₂ . |
| Cöln-Mind. | 3 ^{1/2} | 93 ^{3/4} à 3/4 b ₂ u. B. | Cöln-Mind. | 4 ^{1/2} 101 B. |
| do. Nachen | 4 | 39 ^{3/4} S. | do. do. | 5 103 B. |
| Bonn-Cöln | 5 | — | Rh. v. St. gar. | 3 ^{1/2} 83 ^{1/2} B. |
| Düff.-Elberf. | 5 | 78 B. | d. I. Priorität | 4 87 ^{1/2} B. |
| Steel. Bohw. | 4 | 31 ^{1/4} b ₂ . | do. St. u. Pr. | 4 76 B. |
| Rschl.-Märk. | 3 ^{1/2} | 83 ^{1/2} S. | Düff.-Elberf. | 4 88 ^{1/2} S. |
| do. Zwgbahn | 4 | — | Rschl.-Märk. | 4 93 ^{1/4} b ₂ . |
| Dbschl. L. A. | 3 ^{1/2} | 104 b ₂ . | do. do. | 5 103 ^{1/4} b ₂ . |
| do. Lit. B. | 3 ^{1/2} | 102 B. | do. III. Serie | 5 102 B. |
| Cosels-Derb. | 4 | 71 b ₂ u. B. | do. Zwgbahn | 4 ^{1/2} — |
| Brl.-Freib. | 4 | 69 B. | Magd.-Witt. | 5 100 B. |
| Kr.-Dberschl. | 4 | 67 ^{1/2} S. | Dberschl. | 4 — |
| Berg.-Märk. | 4 | 40 B. | Kr.-Dberschl. | 4 80 B. |
| Starg.-Pos. | 3 ^{1/2} | 82 ^{1/4} b ₂ . | Cosels-Derb. | 5 100 B. |
| Brieg-Neisse | 4 | — | Steel.-Bohw. | 5 96 ^{1/2} S. |
| Magd.-Wittb. | 4 | 56 ^{1/2} B. | do. II. Serie | 5 82 B. |
| Quitt.-B. | — | — | Brl.-Freib. | 5 4 — |
| Kach.-Mast. | 4 | — | Berg.-Märk. | 5 100 ^{1/2} B. |
| Ausl. Act. | — | — | | |
| Fr.-B.-Ndb. | 4 | 39 ^{3/4} à 1/2 b ₂ u. S. | Ausländische | |
| do. Priorit. | 5 | 98 ^{3/4} b ₂ . | Stamm-Actien. | |
| Prioritäts-Actien. | — | — | Kiel-Alt. Sp. | 5 — |
| Berl.-Anhalt | 4 | 95 B. | Amk.-R. Fl. | 4 — |
| | | | Mdb. Zht. | 4 33 à 3/4 b ₂ . |

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Sclde.)

Halle, den 28. Mai.

| | | | | | |
|--------|--------------|----|--------------------|---|------|
| Weizen | 1 Sgr 20 Sgr | — | 2 bis 1 Sgr 25 Sgr | — | 2 |
| Roggen | — | 28 | 9 | — | 3 |
| Serke | — | 21 | 3 | — | 9 |
| Safer | — | 16 | 3 | — | 18 9 |

Nordhausen, den 25. Mai.

| | | | |
|---------------------|-------------------------------|-------|-------------------------------|
| Weizen | 1 Sgr 14 Sgr bis 1 Sgr 28 Sgr | Serke | — Sgr 23 Sgr bis — Sgr 27 Sgr |
| Roggen | — Sgr 28 — Sgr 1 = 2 | Safer | — Sgr 18 — Sgr 22 |
| Rübböl, der Centner | 12 Sgr | | |
| Keinöl, der Centner | 12 ^{1/2} Sgr | | |

Magdeburg, den 28. Mai. (Nach Wispeln.)

| | | | | | | | |
|--------|----|-------------------|--------|-------|----|---|-----------------------|
| Weizen | 36 | — | 42 Sgr | Serke | 19 | — | 21 Sgr |
| Roggen | — | 27 ^{1/2} | — | Safer | 16 | — | 17 ^{1/2} Sgr |

Berlin, den 28. Mai.

Weizen nach Qualität 50—54 Sgr.

Roggen loco 26^{1/2}—28^{1/2} Sgr.

pr. Mai/Juni 26^{1/4} à 1/2 Sgr b₂, 27 Br., 26^{1/2} Sgr.

Juni/Juli 27 Sgr Br., 26^{3/4} b₂ u. Sgr.

Juli/August 27^{1/2} à 3/4 Sgr b₂, 28 Br., 27^{1/2} Sgr.

Sept./Oct. 28^{1/2} à 29 Sgr b₂, 29 Br. u. Sgr.

Serke, große loco 20—22 Sgr.

kleine 18—19 Sgr.

Safer loco nach Qualität 16—18 Sgr.

Erbisen 28—32 Sgr.

Rübböl loco 10^{1/2} Sgr.

pr. Mai 10^{5/8} à 5/12 Sgr vert., 16^{5/12} Br., 10^{1/2} Sgr.

Mai/Juni 10^{1/2} à 1/3 Sgr vert., 10^{1/2} Br., 10^{1/2} Sgr.

Juni/Juli 10^{1/3} Sgr Br., 10^{1/2} Sgr.

Juli/August 10^{1/3} Sgr nominell.

August/September 10^{7/12} Sgr Br., 10^{7/12} Br., 10^{7/12} Sgr.

September/October 10^{5/8} à 7/12 Sgr vert., 10^{7/12} Br., 10^{7/12} Sgr.

Keinöl loco 11^{1/2} Sgr Br.

pr. Mai 11 Sgr Br., 10^{5/8} Sgr.

Mai/Juni 10^{5/8} Sgr Br., 10^{1/2} Sgr.

Rohöl 12^{1/4} à 14 Sgr.

Palmöl 12^{1/4} Sgr.

Hanföl 13^{1/2} Sgr.

Süßsesöl 12^{1/4} Sgr.

Spiritus loco ohne Fass 14^{1/2} Sgr b₂.

mit Fass pr. Mai 14^{1/2} Sgr Br., 14 Sgr.

Mai/Juni 14^{1/2} Sgr Br., 14^{1/2} Sgr.

Juni/Juli 14^{1/2} Sgr Br., 14^{1/2} Sgr b₂, 14^{1/2} Sgr.

Juli/August 14^{1/2} Sgr b₂ u. Br., 14^{1/2} Sgr.

August/September 14^{1/2} Sgr Br., 14^{1/2} Sgr b₂, 14^{1/2} Sgr.

September/October 15^{1/2} Sgr Br., 15 Sgr.

Wetter trübe.

Geschäftsverkehr beschränkt.

Weizen still.

Roggen fest und höher bezahlt.

Rübböl wenig begehrt.

Spiritus unverändert.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 28. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß — Soll.

am 29. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 7 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. Mai.

- Im Kronprinzen:** Hr. Dr. Güglaff, Prorector des Gymnas. zu Merzenwerder. Hr. Fabrik. Bauer a. Magdeburg. Hr. Rentier Naumann a. Dresden. Hr. Gutsbes. Döring a. Schwetin. Die Hrrn. Kaufl. Stamme a. Braunschweig, Meß a. Erfurt, Kürschner a. Leipzig, Kändler a. Bremen.
- Stadt Zürich:** Hr. Bürgermstr. Ronide a. Quersfurt. Die Hrrn. Kaufl. Abt a. Perleberg, Schmidt a. Rheims, Dverweg a. Naumburg, Flor a. Köln, Sprenger a. Mannheim, Zug a. Königsberg, Frost a. Stuttgart.
- Goldnen Ring:** Hr. Rent. Bertog a. Aischersleben. Die Hrrn. Kaufl. König a. Brandenburg, Lorenz a. Berlin, Schuber a. Leipzig. Hr. Defon. Kiemer a. Prussendorf. Die Hrrn. Stad. Bammel a. Schlenkerdorf, Reifjubs a. Petersberg a/S.
- Englischer Hof:** Die Hrrn. Kaufl. v. d. Heydt a. Pyrmont, Schimpf a. Mühlhausen, Ramdohr a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Lehmann u. Hr. Rent. Portmann a. Leipzig.
- Goldnen Löwen:** Hr. Gastwirth Müller a. Naumburg. Hr. Kaufm. Jäner a. Birnbaum. Hr. Fabrik. Feld a. Königsberg. Hr. Dberlehrer Scheller a. Prag.
- Stadt Hamburg:** Hr. Kreis-Ver-Affessor Patzschke a. Delitzsch. Hr. Gutsbes. Franz a. Halberstadt. Hr. Cand. Kronthal a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. v. Breitenbach a. Stralsund. Hr. Gutsbes. Hogrefe a. Gernrode.
- Goldne Kugel:** Hr. Dberförster Perl a. Seyda. Die Hrrn. Kaufl. Maclof u. Kur a. Halberstadt. Hr. Gutsbes. Heinrich a. Meiningen.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Dberpred. Desenbrück m. Fam. a. Elbing. Hr. Prof. Benker a. Königsberg. Hr. Dr. Wappler a. Meß. Die Hrrn. Fabrikbes. Voigt, Nyeblin u. Wesper a. Kopenhagen. Die Hrrn. Kaufl. Kanger a. Hamburg, Müller a. Aln, Keil a. Dypeln.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkaufe des zum überschuldeten Nachlasse des Geleitsinspectors Johann Andreas August Grobe weil. hier gehörigen, in hiesiger Stadt am Markte gelegenen, auf 2100 \mathcal{R} gewürdeten Wohnhauses nebst Zubehör, ist bei einem Angebote von 1500 \mathcal{R} Specialsubhastations- und wirklicher Erstehungstermin auf

Mittwoch den 17. Juli l. J. 1850 anberaumt worden, wozu wir Kaufliebhaber unter Verweisung auf die am hiesigen Rathhause und unserer Gerichtstafel aushängenden Patente hiermit einladen.

Camburg, den 14. Mai 1850.
Herzogl. S. Land- und Stadtgericht.
Giseke.

Bekanntmachung.

Die dem Domainen-Amte Neubeesen zustehende Fischerei in der Saale, und zwar von der Schiffbauerei bei Altleben ab, unterhalb bis zur Bernburgschen Grenze, soll von Michaelis 1850 ab auf 6 nacheinander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlustige wollen sich Sonnabend den 15. Juni 1850 Vormittags 11 Uhr auf dem Amte Neubeesen einfinden, woselbst die Pachtbedingungen vorgelesen und die Licitation sofort bewirkt werden soll.

Halle, den 28. Mai 1850.
Königl. Domainen-Rent-Amt.
Dahlström.

Obst- und Gras-Verkauf. Das diesjährige Obst im botanischen Garten der hiesigen K. Universität, demnächst auch das darin befindliche Gras soll am **Sonnabend den 1. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr** daselbst unter den dort bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden, der für das Obst sogleich nach dem Zuschlage abschläglichen Fünfzehn Thaler zu zahlen hat, verkauft werden.

Halle, den 28. Mai 1850.
Der K. Universitäts-Secretär.
Meyer.

Anstellung.

Auf dem Rittergute Dießkau bei Halle finden ein erfahrener Wirthschafts-Inspector, ein Verwalter, ein Jäger und eine Ausgeberin sogleich oder spätestens 3 Tage vor Johannis d. J. Anstellung und melden sich mit entsprechenden Attesten persönlich bei dem Besizer v. Hoffmann.

Ich erlaube mir hiermit die Herren Dekonomen der Umgegend ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß sie an den nächsten Sonntagen hier vielfache Gelegenheit haben werden, mit den Herren Mühlenbesizern, Saat- und Delhändlern über das bevorstehende Saatgeschäft Rücksprache nehmen zu können. Von beiden letzteren habe ich bereits Zusicherung erhalten, daß sie zu diesem Behuf mit anwesend sein werden, da dieselben den hiesigen Ort für geeigneter erachten.

Bad Wittkind bei Halle, Mai 1850.

G. Lüttig.

Wir haben von vorstehender Anzeige nicht nur gern Notiz genommen, sondern laden die Betheiligten ebenfalls gern ein, indem wir damit einverstanden sind, daß das Bad Wittkind für diesen Zweck ganz gelegen ist.

E. G. Fritsch & Comp. — Stange & Comp. — Korn & Fürstenberg. — Ed. Benold in Halle. — Wöpke in Trotha. — Bartels in Siebichenstein. — A. Sander in Beesen. — A. Sander in Neukirchen. — D. A. Brandes in Lauchstädt. — A. Wendenburg & Nette in Beesenstedt.

Verpachtung.

Die Wassermühle mit 2 Gängen zu Dießkau bei Halle ist von Johannis d. J. ab zu verpachten. Pachtlustige melden sich bei dem Rittergutsbesizer v. Hoffmann zu Dießkau.

Ein flottes Materialwaaren-Geschäft mit Haus wird von einem zahlungsfähigen jungen Kaufmann recht bald zu kaufen gesucht. Gefällige Adressen und Bedingungen werden unter R. S. poste restante Halle franco erbeten. Unterhändler aber verboten.

Commissions-Anzeige.

Entöltet Cacao in Pulverform und Schokoladenpulver zu Suppen ist wieder angekommen bei Friedrich Arnold am Markt.

Eine geübte zuverlässige Köchin, in gefesteten Jahren, Wittwe oder Mädchen, findet einen guten Dienst in der Papierfabrik zu Cröllwitz bei Halle.

Concert in Merseburg.

Mehrseitigen Wünschen zu genügen, beabsichtigen Unterzeichnete auf ihrer Durchreise nach Kösen noch ein **Concert, Sonntag den 2. Juni, Nachmittags, im Thüringer Bahnhofe** zu geben und laden dazu ein verehrtes Publikum ergebenst ein. Anfang 3 Uhr. **Geschwister Drechsler.**

Hollsdorf.

Sonntag den 2. Juni ladet zum Ball ganz ergebenst ein und bittet um gütigen zahlreichen Besuch E. G. Vogt.

Großes Sternschießen

in Holleben Sonntag den 2. Juni, wozu freundlichst einladet der Gastwirth Safr.

Deutscher Verein.

Freitag den 31. Mai Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Sitzung im Rathskellersaal.

Bienenverein

Sonnabend den 1. Juni in Westewitz.

Nabensinsel.

Heute, Donnerstag, Unterhaltungsmusik von 4 $\frac{1}{2}$ Uhr an bei Junge.

Auch können jetzt 6 bis 8 Pferde in meinem Gehöft untergebracht werden.

Bad Wittkind.

Heute, Donnerstag, Nachmittags letztes Concert der Geschwister Drechsler.

Tivoli-Theater.

Donnerstag den 30. Mai: **Der Weiberfeind.** Hierauf auf Verlangen: **Der Kurmärker und die Picarde,** Vaudeville in 1 Akt.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 20. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem munteren Jungen zeige ich allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Landesberg, den 28. Mai 1850.

Friedrich Jenksch,
Maurermeister.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rath entschlief am 27. d. M. unser zweiter Sohn Friedrich August Berthold Jenksch, welchen Trauerfall wir Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen.

Landesberg, den 28. Mai 1850.

Die hinterbliebenen Eltern.

Gebauerische Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Telegraphische Depesche von Berlin.

Se. Majestät der König haben die ganze Nacht ruhig geschlafen und sind frei von Fieber. Geschwulst und Schmerzhaftigkeit haben sich vermindert. Aussehen und Absonderung der Wunde zufriedenstellend.

Berlin, den 29. Mai 1850.

Der Minister des Innern.
von Manteuffel.

Berlin, d. 28. Mai. Außer den bereits hier anwesenden außerordentlichen Bevollmächtigten Oesterreichs und Hannovers, welche beauftragt sind, Sr. Majestät die Glückwünsche ihrer resp. Souveraine zu Allerhöchster Rettung aus der drohenden Lebensgefahr darzubringen, ist neuerdings Generallieutenant v. Minckwitz mit gleichem Auftrage des Königs von Sachsen und ein General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland hier eingetroffen.

Der Abgeordnete der 2. Kammer für den Wahlbezirk Delitzsch-Bitterfeld, Landrath von Pfannenbergs, hat sein Mandat niedergelegt. (C. C.)

Durch die Verkündung der preussischen Verfassung in den neu erworbenen hohenzollernschen Fürstenthümern, hat die Bevölkerung derselben einen Anspruch auf Vertretung in den preussischen Kammern erworben. Dem Vernehmen nach ist die Regierung mit der deshalb zu treffenden Anordnung beschäftigt. (C. C.)

Wir hören, daß seit einigen Tagen die Thätigkeit in allen Zweigen der Militärverwaltung noch mehr, als schon bisher geschehen, in Anspruch genommen wird. Es sollen Befehle zur Armirung der rheinischen und anderer Festungen und zur Verstärkung der Festungs-Artillerieskompagnien, so wie wegen Einberufung der Reservemannschaften der Infanterie mehrerer Armeekorps und wegen Beschaffung eines Theils der Pferde für die Bespannung der Artillerie, der Munitionskolonnen und des Trains der betreffenden Truppencorps ergangen sein. Ausdrücklich müssen wir jedoch bemerken, daß, wie uns versichert wird, diesen Rüstungen noch keine bestimmte Kriegsgefahr zum Grunde liegt, vielmehr dieselben nur darauf berechnet sind, allen Eventualitäten, deren Möglichkeit bei dem Zustande des Auslandes und gegenüber den obschwebenden Tagesfragen nicht ganz fern liegt, kräftig entgegenzutreten zu können. (C. C.)

Wir hören, daß die dänischen Friedensunterhandlungen bis zur Rückkehr des Prinzen von Preußen von Warschau ruhen werden. Man hofft nicht mit Unrecht, daß der Kaiser von Rußland, welcher die deutsch-dänische Angelegenheit bis jetzt nur aus der Ferne und mit unverkennbarer Einseitigkeit betrachtet, den Vorstellungen gerade dieses fürstlichen Gastes ein großes Gewicht beilegen, und die schwebende Streitfrage demnach eine für die Herzogthümer Schleswig-Holstein günstigere Wendung nehmen werde. Wir hören, daß der Prinz sich vor seiner Abreise eifrig mit der deutsch-dänischen Frage beschäftigt und die nöthigen Informationen, sowohl von den damit betrauten Persönlichkeiten, als auch aus den betreffenden Aktenstücken selbst gezogen habe. (B. 3.)

Wir können unsern Lesern die interessante Mittheilung machen, daß eine Spannung, oder besser gesagt, Spaltung zwischen dem Münchener und Wiener Kabinet, wenn auch noch nicht offen bekannt ist, so doch faktisch existirt. In Bezug auf die Union befolgen Oesterreich und Baiern zwar eine und dieselbe Politik, allein Oesterreich geht nur so lange mit Baiern, als es dies in seinem, d. h. in österreichischem Sinne für vortheilhaft findet. So ist Oesterreich nichts weniger als gesonnen,

zu der für das Gesamt-Deutschland zu bildenden Central-Behörde ein bairisches Mitglied hinzuzuziehen. Es sind über den in Frage stehenden Gegenstand in jüngster Zeit mehrere Vorstellungen von München aus nach Wien gegangen, haben aber daselbst keine Berücksichtigung gefunden. Näheres hierüber dürfte bei Gelegenheit der bevorstehenden Verhandlungen in Frankfurt an's Tageslicht treten. (B. 3.)

Es ist aus Anlaß der Besprechung des bevorstehenden Zollvereins-Kongresses in Kassel vielseitig und nicht ohne Anschein einer gewissen Bestimmtheit behauptet worden, daß Baiern mit dem, irren wir nicht, im Jahre 1852 ablaufenden Termine aus dem Verbande des Zollvereins scheiden werde. Wir hören, daß von Seiten der bairischen Regierung die Versicherung des Gegentheils gegeben worden. Dagegen hält sich die Ansicht, daß der Zollverein durch den Zutritt mehrerer norddeutschen Staaten an Umfang gewinnen werde, fortwährend aufrecht. (B. 3.)

Hannover, d. 27. Mai. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer kam Groß auf seine am 7. Mai gestellte Interpellation über die Deutsche Frage zurück; er habe seitdem immer gewartet, daß der Herr Minister eine Antwort ertheilen werde; da das nun nicht der Fall zu werden scheine, so müsse er seine Bitte wiederholen. Stütze: Er wisse in der That kaum, was er antworten solle. Die Verhandlungen über die Berliner Konferenzen seien durch den Druck bekannt gemacht; dem wisse er Nichts hinzuzufügen, und was die Verhandlungen in Frankfurt betreffe, so könne er wohl erklären, daß man sich damit beschäftige, einen Entwurf für eine provisorische Centralgewalt auszuarbeiten. Ein Mehreres wisse er auch von dort her nicht. Groß erklärte, daß ihm diese Antwort nicht genügen könne. Er meine, die Deutschen Regierungen sollten doch wissen, welche Maßregeln zu ergreifen die Ehre und das Recht der Nation geböten; eine Regierung aber, die das begriffen habe, werde sich nicht damit entschuldigen, daß sie von den Angelegenheiten Nichts wisse, noch sagen könne. Das Deutsche Volk könne verlangen, bei der Schaffung einer Centralgewalt mitzuwirken. Die Befugniß dazu stütze sich auf gültige Bundesgesetze. Statt diesen Gesetzen Geltung zu verschaffen, werfe man sich Oesterreich in die Hände, diesem Oesterreich, welches sich zuerst von Deutschland losgesagt habe und dann wieder auf den Gedanken verfallen sei, zur Regulirung der Deutschen Angelegenheiten sich die Präsidialrechte des frühern Deutschen Bundes anzumassen, und sich jetzt nicht scheue, einen Gesandten Dänemarks, eines Deutschen Reichsfeindes, in Frankfurt zu empfangen und vielleicht bei den Berathungen zu Rathe zu ziehen. Er protestire hier im Voraus feierlich gegen jede Centralgewalt, zu deren Gründung das Deutsche Volk nicht hinzugezogen sei. Dyperrmann war der Ansicht, daß die Frage in diesem Augenblicke von besonderer praktischer Wichtigkeit für die Ständerversammlung sei. Der Deutsche Bund sei aufgehoben, gleichwohl finde sich im Budget ein bedeutender Posten für Bundesmilitärverhältnisse. Wolle man nun den Ständen keine Auskunft über den Stand der obersten Leitung Deutschlands geben, so seien die Stände nicht verpflichtet, die verlangten Steuern zu bewilligen. Weinhagen glaubte, daß die Erklärung hinlänglich an die Hand gebe, wie die Sachen stehen; sie zeuge von der völligen Rath- und Thatlosigkeit der Regierungen. Bueren: Die Antwort ergebe, daß keine Antwort erfolgen solle; das sei man hier freilich schon hinlänglich gewohnt. Damit wurde der Gegenstand verlassen.

Bekanntmachungen.

Die Königl. Departements-Ersatz-Commission wird in Halle

am 22. Juni c. früh 7 Uhr im Gasthause zur Weintraube bei Siebichenstein zusammentreten, weshalb ich diejenigen Militairpflichtigen, welche in den Jahren 1826 und 1827 im Inlande geboren oder gesetzlich domicilirt sind, die Vergünstigung des einjährigen freiwilligen Militair-Dienstes nachgesucht und erhalten haben, jedoch wegen zeitiger Untauglichkeit bis zum 23. Lebensjahre zurückgestellt, auch auf nochmalige militairärztliche Untersuchung bei einem Truppentheile deshalb zurückgewiesen worden sind, und sich zur Zeit in Halle aufhalten, hierdurch veranlasse, sich der genannten Commission zur definitiven Entscheidung über ihr ferneres Militair-Verhältniß am obigen Tage vorzustellen und sich, Falls sie in den hiesigen Listen nicht geführt werden, bis

19. Juni c.

auf hiesigem Rathhause beim Hrn. Stadtrath Adlung zur Eintragung zu melden und dabei die erforderlichen Bescheinigungen vorzulegen.

Halle, den 27. Mai 1850.

Der Oberbürgermeister
Bertram.

Die Königl. Departements-Ersatz-Commission wird in Halle

den 22. Juni c. früh 7 Uhr im Gasthause zur Weintraube bei Siebichenstein

zusammentreten, weshalb ich diejenigen Militairpflichtigen, welche bei der letzten Kreis-Revision zu einer der verschiedenen Waffen, sowie

zur Armee-Reserve,
zur allgemeinen Ersatz-Reserve,
zum 1ten Aufgebot der Landwehr,
zum Traindienst,

für brauchbar befunden, endlich auch die als „Ganz-Invalide“ bezeichnet worden, hiermit auffordere, sich der genannten Commission an dem genannten Tage zur bestimmten Stunde zur Entscheidung über ihr Militair-Verhältniß vorzustellen.

Gleichzeitig veranlasse ich diejenigen Militairpflichtigen, welche bei der Kreis-Revision abwesend waren und unterdessen hierher zurückgekehrt, zugewandert oder zugezogen sind, sich auf dem Rathhause beim Herrn Stadtrath Adlung noch vor dem obigen Termine zu melden, um in demsel-

ben der Königl. Departements-Ersatz-Commission mit vorgestellt werden zu können.
Halle, den 27. Mai 1850.

Der Oberbürgermeister
Bertram.

Freiwilliger Verkauf

beim

Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S., 1. Abtheilung.

Das im Hypothekenbuche von Hohenthurm sub Nr. 23 eingetragene, den Spaar'schen Minorennen zugehörige Haus nebst Gartenfleck und Kabela, an 67 □ R., zusammen taxirt auf 346 Rf., soll im Wege der freiwilligen Subhastation d. 25. Juni 1850 Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle, Vordergebäude Nr. 5, vor dem Ober-Gerichts-Assessor Thümmel verkauft werden. Taxe, Bedingungen und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Ein in Hettstädt seit vielen Jahren sehr vortheilhaft betriebenes Material-, Wollen- und Garngeschäft, an der frequentesten Straße gelegen, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen oder zu verpachten und das Nähere zu erfragen bei G. Fricke.

Sonntag den 2. Juni c. Nachmittags 3 Uhr sollen die hiesigen Gemeindefischen meistbietend verpachtet und die Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Kütten, den 28. Mai 1850.

Der Vorstand.

Domainen-Pachtung.

Ueber ein Domainen-Pacht-Geschäft mit circa 900 Morgen Acker und Wiese ist sofort abzuschließen durch W. F. Strien in Mansfeld.

2000 Rf

sind zu Johanni cr. auf ländliche Grundstücke auszuleihen durch W. Strien in Mansfeld.

Zum

Stern = Bogelschießen

Sonntag den 2. Juni ladet erbebenst ein Künas,

Rathskellerwirth zu Schafstedt.

Ein Wagen mit Gabel und eisernen Achsen, für ein kleines Pferd, auch für Hunde passend, ist zu verkaufen
Obere Leipziger Straße Nr. 1597.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Pfeffer in Kütten.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Einladung.

Sonntag den 2. Juni ladet zum Scheibenschießen und Ball ergebenst ein
der Restaurateur Gehe
bei Stummsdorf.

Eine Wirthschaftsmamsell, die in der Haus- und Molkenwirthschaft bewandert ist, wird zum 1. Juli d. J. gesucht. Näheres ist zu erfragen Leipzigerthor Nr. 10.

Ein Hofmeister, welcher gut säen kann, findet zu Johanni eine Stelle bei dem Gutsbesitzer Pitschke in Cönnern a/S.

Kutschwagen-Ausverkauf bei Fr. Lange.

Bad Wittekind.

Morgen, Freitag, Concert.

Paradiesgarten.

Freitag den 31. d. M. Abends 6 Uhr
Concert. Stadtmusikchor.

Ein im Gemüsebau erfahrener Gärtner findet sofort ein Engagement auf einem Gute bei Halle unter ganz annehmbaren Bedingungen.Adr. nebst Beifügung der Zeugnisse nimmt franco Herr Keerl in der „Stadt Zürich“ in Halle entgegen.

Donnerstag den 30. Mai Militair-Concert im Erfurt'schen Garten. Anfang Abends 6 Uhr.

Buchbinder, Musikmeister.

Freitag den 31. Mai Militair-Concert in der Weintraube. Anfang 4 1/2 Uhr. Buchbinder, Musikmstr.

So eben ist erschienen und in G. C. Knapps Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle zu haben:

Sechs Gesänge für eine Singstimme

von

Robert Franz.

op. 12. — Preis 25 Sg.

Allen Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise nach Sheboygan in Nord-Amerika ein herzliches Lebewohl und zeige hiermit zugleich an, daß ich meinen Dank, den Dekonomen Johann Gottfried Schunke zu Schmirma bei Müheln zur Besorgung meiner sämtlichen Angelegenheiten und Einziehung meiner ausstehenden Forderungen mit gerichtlicher Vollmacht versehen habe.

Müheln, am 25. Mai 1850.

Karl Koch, Conditor.